

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 11

Artikel: Weidmanns Heilsgeschichte : die endgültige Chronik der Jagd
Autor: Schäfli, Roland / Ottitsch, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die endgültige Chronik der Jagd

ROLAND SCHÄFLI

Nicht die Prostitution ist, wie fälschlicherweise oft behauptet, das älteste Handwerk der Welt. Sondern die Jagd. Bevor der erste Mensch überhaupt ans Ficken denken konnte, wollte er nämlich erst einmal die Nahrungsbeschaffung sicherstellen. Dies wird von Historikern «Jagd in der Frühzeit» genannt, weil die Jäger bekanntlich früh aufstehen müssen.

1,8 Mio. Jahre v. Chr. Wildfleisch steht schon auf dem Speiseplan, bevor der Mensch überhaupt weiss, wie Feuer funktioniert. Metzgete werden darum mit rohem Fleisch durchgeführt, wie das auch heute noch oft der Fall ist, wenn hungrige Metzgete-Gäste einfach nicht warten können. Da man alles, was vom Tier nicht aufgegessen wird, zu Kleidung oder zu Schmuck verarbeitet, gibt es auch viel weniger Essensabfälle als heute. Auch werden Zelte aus Tierhaut nach Open Airs nicht einfach stehen gelassen. In der Altsteinzeit sind Menschen entweder

Jäger oder Sammler. Da die Sammler mit ihrer Leidenschaft wenig fürs leibliche Wohl der Gruppe beitragen, werden sie schnell ausgegrenzt und als «Freaks» bezeichnet (ein Zuname, den die Boulevardpresse bis heute noch auf spinnerte Sammler anwendet).

58521 v. Chr. Ein verheirateter Mann schenkt erstmals seiner Geliebten einen Leopardenfell-Mantel. Diese mosert, sie habe sich doch einen Nerz gewünscht.

40000 v. Chr. Eine beliebte Technik des Urmenschen ist, das Wild in einen Abgrund zu treiben. Da solche Abgründe in den flachen Ebenen Afrikas kaum zu finden sind, kommt es zur sogenannten Völkerwanderung, die bis heute andauert.

800 v. Chr. Die Römer verehren die Göttin der Jagd, Diana. Sie sind damit die Ersten, die in dieser Männerdomäne eine Frau akzeptieren. Es dauert aber noch mal gut drei Jahrtausende, bis eine Frau Präsidentin der USA werden kann. Die mit einem Bogen bewaffnete Diana ist nicht zu verwechseln mit der gleich-

namigen Prinzessin, die keiner Fliege was zuleide tun konnte.

500 n. Chr. Die Jagd ist die feudale Ersatzbeschäftigung des Adels. Der Pöbel kennt keinerlei Rechte. Mit der Schutzbehauptung, es gehe um die Bestandesregulierung, dürfen Aristokraten auch auf die Dorfbevölkerung schiessen.

1800 Frankreich führt die Parforcejagd ein. Und unter den Berittenen kommt es zu zahlreichen Unfällen, weil viele jeweils nur einmal jährlich für dieses gesellschaftliche Ereignis ein Pferd besteigen. Die Parforcejagd gilt darum auch als Vorläufer des «Grümpeli-Turniers».

1812 Bei den Gebrüder Grimm spielt der Jägersmann oftmals die Rolle des Retters: Er rettet die sieben Geisslein, indem er den Wolf aufschneidet; er rettet Schneewittchen, indem er ihr nicht das Herz heraus-schneidet. Der Jäger verhindert das Sterben. Eben darum nennt man das auch «Märchen».

1868 In «Krieg und Frieden» beschreibt Leo Tolstoi die winterliche Wolfsjagd. Darauf berufen sich heute die Bündner Wolfsgegner, die den Abschuss verlangen, obwohl die meisten von ihnen das Buch gar nicht gelesen haben.

1934 Hermann Göring erlässt das Reichsjagdgesetz. 1945 wird dieses ohne Umschweife ins neue bundesrepublikanische Recht übernommen, allerdings ohne das Vorwort Görings. Erst Roger Köp-pel restauriert in der «Weltwoche» Görings Genie auf seinen verdienten Status.

2004 Die Jagd hoch zu Ross mit Hundemeute wird nach andauernden Protesten verboten. Die Monarchie weiss nun noch weniger mit der vielen Freizeit anzufangen und beschliesst, sich wieder vorrangig der Kinderproduktion zu widmen.



OLIVER OTTITSCH